

Inhalt:

Nachrichten

Fachgruppen

Personalien

Aufsätze

Rechtsfragen

Großregion

Messe

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
M. Bender, R. Bongard, Dr. E. Glansdorp,
N. Nix-Hauck, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes
Rainer Raber
: Druck: Repa-Druck, Ensheim

Schule und Museum Miteinander Forschen: Kelle, Schwamm und Finderglück

Unter dem Titel „Miteinander Forschen: Kelle, Schwamm und Finderglück“ zeigt das Heimatmuseum der Gemeinde Tholey im Ortsteil Neipel ab dem 16.10.2005 eine Sonderausstellung in Kooperation mit der Schule Winterbachsroth, Schule für Geistigbehinderte in Saarbrücken-Dudweiler und dem Archäologiebüro Glansdorp. Entsprechend dem Titel der Ausstellung stellen die Schüler die Ergebnisse ihrer seit dem Schuljahr 2003/2004 durchgeführten Studien zur Vor- und Frühgeschichte aus. Inhalt des von den Lehrern K. Haab und M.-L. Greiner betreuten Projektes ist die Vorbereitung der Werkstufenschüler auf komplexe Arbeitsprozesse am Beispiel einer Ausgrabung.



Foto K. Haab

Schülerinnen bei Ausgrabungsarbeiten im Wareswald

Schnittstelle zur Gemeinde Tholey ist die Möglichkeit der Teilnahme an den Terrex-Ausgrabungen im römischen Vicus Wareswald. Hier konnten die Jugendlichen während der Grabungssaison 2004 u. 2005 zweimal pro Woche ihre Fähigkeiten und Ausdauer beim Freilegen von Befunden und dem Entdecken von Fundstücken unter Beweis stellen. Die bei diesem Projekt überaus positiven Erfahrungen aller Beteiligten sind ebenso Bestandteil der Ausstellung, wie die in den Grabungsflächen der Klasse gemachten Funde und Befunde.

EKG

Nachrichten / Fortbildung

Fortbildung

Die diesjährige Fortbildungsveranstaltung mit Herrn Börries von Notz zum Thema „Rechtsfragen im Museum“ findet für das Jahr 2005 am 7. November in Saarbrücken statt. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Hessischen Museumsverband durchgeführt werden. Es werden daher nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmerplätzen zur Verfügung stehen. Wir bitten deshalb um rechtzeitige verbindliche Anmeldung in der Geschäftsstelle des Saarländischen Museumsverbandes (Telefon 06824/8161).

Nachrichten

Neues Projekt des Saarländischen Museumsverbandes: Bestandsaufnahme in saarländischen Museen

Der Saarländische Museumsverband wird in Kooperation mit der ARGE Neunkirchen und der TI-Beschäftigungsgesellschaft ein besonderes Projekt angehen, das für viele Entscheidungen des Verbandes in der Zukunft Grundlage sein soll. Mit Hilfe einer Projektgruppe soll der Ist – Zustand in allen saarländischen Museen erfragt werden. Ziel ist es, Stärken aber auch Schwächen der einzelnen Museen festzustellen und daraufhin die Arbeit des Verbandes in der Zukunft auszurichten. Sei es im Bezug auf Förderungen, Fortbildungsangebote oder Beratung/ Unterstützung bei verschiedenen Maßnahmen der Museen.

Die Erhebung wird mittels Fragebogen in den Häusern durchgeführt. Dafür ist ein Fragebogen in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungszentrum Abtei Brauweiler und dem Institut für Museumkunde in Berlin entwickelt worden. Um die Besonderheiten und Vielfalt der saarländischen Museumslandschaft zu erfassen, werden die Fachgruppensprecher und die Geschäftsstelle die Erstellung des Fragenkataloges begleiten.

Die oben bereits erwähnten Kräfte werden von der Geschäftsstelle in Ottweiler aus agieren. Das Projekt ist zunächst auf ½ Jahr angelegt, es besteht eine Option auf weitere sechs Monate Verlängerung. Im Rahmen der Vorbereitung wird das Projektteam den einzelnen Fachgruppen ab ca. Mitte Oktober vorgestellt. Auch die ausgearbeiteten Fragebögen liegen dann vor und die Befragungen werden in den folgenden Tagen nach Terminabsprachen beginnen.

Die Ergebnisse werden in die bestehende Datenbank eingearbeitet und diese somit in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

In Planung befindet sich ein weiteres Projekt, welches auf diesen Erhebungen aufbaut. Dabei wird die Kooperation des Saarländischen Museumsverbandes mit der Ti-Beschäftigungsgesellschaft und der ARGE Saarbrücken fortgesetzt.

Näheres zu diesen beiden Projekten im nächsten SMV-aktuell.

Kulturhistorisches Museum Tholey

Die Gemeinde Tholey und der Historische Verein zur Erforschung des Schaumbergerlandes e.V. planen die Einrichtung eines Museums in der Alten Post. Zielsetzung des Museums ist die Darstellung der Geschichte der Schaumbergregion und des Amtes Schaumburg. Die Präsentation der reichen Kulturgeschichte soll anhand von Exponaten aus der Region und das Zusammenführen von Exponaten aus Altfunden aus überörtlichen Depots und der gemeinsamen Ausstellung am Herkunftsort geschehen. Dies bedeutet eine Stärkung der touristischen Infrastruktur, fördert die regionale Identitätsbildung und eine Belebung des Ortszentrums.



Ortszentrum Tholey, links Die „Alte Post“ /Fotos: Gemeinde Tholey

Das Konzept steht und bauliche Maßnahmen sind bereits angelaufen. Die Beteiligten sind von der Umsetzung des Konzepts und der Einrichtung und Eröffnung des Hauses in relativ kurzer Zeit überzeugt.

Buchvorstellung zum Thema Industriekultur

Am 28. September 2005 wurde auf der Anlage des ehemaligen Bergwerks Reden das Buch „Industrie- und Technikmuseen im Wandel. Perspektiven und Standortbestimmungen“ im Beisein des Umweltministers des Saarlandes, Stefan Mörsdorf, vorgestellt. Die beiden Herausgeber Dr. Hartmut John und Ira Mazzoni legen den Schwerpunkt des Bandes auf die Erschließung ehemaliger Industrieanlagen und industriell überformter Landschaftsräume für eine museale und touristische Nutzung. Wesentliche Teile des Buches beschäftigen sich natürlich auch mit der saarländischen Industriegeschichte und den Industrieanlagen des Landes.

Das Buch, in Kooperation zwischen dem Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Archiv- und Museumsamt und dem Saarländischen Museumsverband entstanden ist im Buchhandel unter der ISBN - Nummer 3-89942—268-6 erhältlich.

Umweltministerium fördert Grabungsprojekte im St.Wendeler Land



Ausgrabung Wareswald/ Foto: Terrex gGmbH

Das Saarländische Ministerium für Umwelt unterstützt die Ausgrabungsarbeiten am keltischen Ringwall in Otzenhausen und am römischen Vicus im Wareswald, die durch die Terrex gGmbH durchgeführt werden, aus Mitteln zur Förderung der Denkmalpflege. Ferner werden die Projekte auch über die ‚Gemeinschaftsinitiative Leader plus‘ gefördert. Dabei tragen die Ausgrabungsarbeiten neben der Erhaltung kostbarer Bodendenkmäler auch zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur im St.Wendeler Land bei.

Lebenslanges Lernen – aber wie?

Die Universität des Saarlandes bietet gemäß ihres gesetzlichen Auftrages ein umfangreiches Weiterbildungsangebot an, zu dem auch das Gasthörerstudium zählt. Es eignet sich sowohl zur beruflichen wie auch allgemeinen Weiterbildung für Alle an Wissenschaft interessierte. Die einzelnen Angebote werden in jedem Semester im Studienführer Weiterbildung der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Gasthörerstudium bietet viele Möglichkeiten und ist die ideale Möglichkeit sich der zunehmenden Verwissenschaftlichung unserer Welt zu stellen, gesellschaftliche Modernisierungsprozesse aktiv mit zu bewältigen und den Dialog zwischen den Generationen zu gestalten.

Information: Universität des Saarlandes
Wissenschaftliche Weiterbildung
Telefon 0681-3023533
www.uni-saarland.de/wb

Fachgruppen

Kinder und Jugendarbeit

Ritter ohne Furcht & Namen

So lautete die Schlagzeile der Bild Saarland am 17.07.2005. Was steckt dahinter?

Gesucht wird der Name für einen kleinen Ritter, der als Fremdenführer für Kinder tätig werden soll. Das Projekt, getragen vom Förderkreis Kirkeler Burg, dem Saarländischen Museumsverband und dem Kultusministerium, sieht vor, einen Rundgang auf der Kirkeler Burg auf CD-ROM zu entwickeln. Die Idee dazu hatte Frau Dr. Christel Bernard, die sich besonders dafür einsetzt, Kindern Geschichte, Archäologie und Museen näher zu



Grafik: Michael Fuchs

bringen. Die CD wird im November erscheinen. Mit Wissenswertem rund um die Burg. Dazu Filme, Spiele, Rätsel. Alles basierend auf archäologischen Erkenntnissen. Was jetzt noch fehlt ist der Name des Ritters und der wird durch die Leser von Bild Saarland gesucht.

RB

Kunst

Die Kunst ein Deutscher zu sein

„Tragen nur Deutsche Tennissocken in Sandalen? Was ist typisch deutsch? Was sagt mir das Wort Heimat? Wann ist man ein Deutscher/eine Deutsche?“ 28 Studierende des Fotodesign der

Fachhochschule Dortmund haben sich ein Semester lang



Foto: Städtische Galerie Neunkirchen mit diesen und ähnlichen Fragen auseinander-gesetzt um herauszufinden, was es für eine junge Generation heute noch bedeutet, deutsch zu sein.

Ihr künstlerisches Statement ist noch bis 20. November 2005 in der Ausstellung „Die Kunst Deutsche/r zu sein“ in der Städtischen Galerie Neunkirchen zu sehen.

Nicole Nix-Hauck

Vor- und Frühgeschichte

Museum im Garten?

Im Juli 2005 verwandelte sich der Garten der Familie Geiger in St. Wendel-Alsfassen für kurze Zeit in ein „Freilichtmuseum“, in dem Besucher einen Blick in die St. Wendeler Vergangenheit werfen konnten. Bei Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes stieß man ca. 900 Meter nordwestlich der bekannten St. Wendeler Basilika auf die Reste eines größeren römischerzeitlichen Gebäudes.



Foto R. Geiger

Bemalter Wandverputz des römischerzeitlichen Gebäudes

Dieses mit Fußbodenheizung und farbig bemalten Wänden ausgestattete Gebäude lag auf einer leichten Anhöhe nur etwa 180 Meter westlich der Blies. Rund 100 qm des römischerzeitlichen Anwesens konnten bei den Grabungen unter der Leitung der Archäologin Diana Sauer neu erfasst werden.



Foto R. Geiger

Die Archäologin D. Sauer präpariert mit Unterstützung vieler freiwilliger Helfer die Grabungsfunde.

Nun hat die Stadt St. Wendel ihre erste sicher lokalisierte römischerzeitliche Villa, auf die man bereits im Jahre 2000/01 bei kleinflächigen Grabungen aufmerksam wurde. Besondere Erwähnung verdient der Einsatz des freiberuflichen Geschichtsforschers und Hausherrn Roland Geiger, der ein ganzes Team ehrenamtlicher Helfer mobilisierte und so die Grabungen erleichterte. Diese Grabung ist ein gelungenes Beispiel für persönliches Engagement in Kooperation mit der Denkmalpflege zur Erforschung der Heimatgeschichte. Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft weitere dieser kleinen, kurzzeitigen Freilichtmuseen entstehen werden.

Dr. Edith Glansdorp

Volkskunde

Volkskunde – Was ist das eigentlich?

Verallgemeinert verstehen viele Menschen heute unter dem Begriff Volkskunde alleine das Brauchtum der Region.

Schon lange befasst sich die Volkskunde in Deutschland mit sehr unterschiedlichen Themen und die reichen von dem eben erwähnten

Brauchtum über das gesamte Alltagsleben, gliedert nach den sozialen Unterschieden der Bauern, Arbeiterbauern, Arbeitern, Bürgern oder Tagelöhnern. Ferner sind Gerätekunde, Hausbau, Liedgut, Sagen, Heilkunde, Handwerk, Religion, Mundart und viele weitere Themen Teilgebiete der gesamten Volkskunde, also sehr viel wichtiges Wissen der Museumsfachleute.

So forscht die Volkskunde beispielsweise in der Gerätekunde über verwendete Materialien, die genaue Handhabung, die Zeichen der Volksgläubigkeit als Zier und vor allem über die mit den Geräten verbundene Sozialstruktur und die mit den Geräten verbundenen mundartlichen Begriffe.

Um allen heimat- und volkskundlich Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich über die Volkskunde in unserem Raum zu informieren, hat der Leiter der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität des Saarlandes seit dem Wintersemester 2000 Gunter Altenkirch als Lehrbeauftragter für die Saarländische Volkskunde gewinnen können. Seit dieser Zeit finden regelmäßig Vorlesungen zu unterschiedlichen Teilbereichen statt, die Hörer kommen dabei meist aus den älteren Interessiertenjahrgängen. Ferner erscheint eine Zusammenfassung als mehrbändiges Standardwerk

-SAARLÄNDISCHE VOLKSKUNDE-

Zur Zeit sind bereits drei Bände erschienen. In diesem Wintersemester wird an der Universität ab 19.10. mittwochabends ab 17.00 Uhr Volksheilkunde gelehrt und innerhalb eines neuen Projektes „Die Uni geht auf's Land“ konnte ein Lehrplatz in dem Museum Fellenberg-Mühle der Stadt Merzig für den Donnerstagabend gewonnen werden. Dort werden in diesem Wintersemester erstmals unter gleichen Bedingungen der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität des Saarlandes Vorlesungen mit dem Schwerpunkt „Brauchtum der Winterzeit“ angeboten. Die in Merzig eingeschriebenen Hörer haben die Möglichkeit, gleichzeitig auch die Volkskundevorlesungen an der Uni in Saarbrücken zu besuchen. Dort wird in diesem Semester der Schwerpunkt „Volksheilkunde“ angeboten.

Einschreibungen können postalisch direkt vorgenommen werden und zwar im

**Studierendensekretariat, Gebäude 28,
Postfach 151150, 66041 Saarbrücken.**

Der SMV wird an dieser Stelle zukünftig mit kurzen Beiträgen zur Volkskunde das Thema weiter bekannt machen.

Gunter Altenkirch

Aufsätze

Eigentlich ist alles ganz einfach

Alles ändert sich. Altes wird durch Neues ersetzt, nur wenig bleibt für lange Zeit erhalten. Eine der Aufgaben der Museen ist es, nicht alles sogleich dem Verfall zu überlassen. Wir bemühen uns, Ideen, Techniken, Werkzeuge und die daraus resultierenden Objekte möglichst lange zu erhalten. Um das zu erreichen wenden wir ebenfalls Ideen, Techniken und Werkzeuge an. Auch diese ändern sich und werden durch neue ersetzt. Datenbanken ersetzen Karteikästen, Bilddateien ersetzen Papierabzüge von Objektfotos und Textdateien ersetzen Briefbögen. Das hat seine Vorteile, vieles geht schneller und problemloser vonstatten, Bild und Text lassen sich leicht zusammenbringen und viel größere Mengen von Objekten lassen sich effektiver verwalten. Es scheint, als werde durch die Digitalisierung unserer Werkzeuge eigentlich alles ganz einfach, oder? Es lohnt sich jedoch genauer hinzuschauen.

Was sich ändert ist nicht wenig. Es geht um mehr als das Ersetzen eines Karteikartenformats durch ein anderes oder des einen bevorzugten Filmmaterials durch ein anderes. Die Veränderung ist viel grundlegender. Immer mehr von dem, was wir für unsere Arbeit benötigen, liegt nur noch digital vor. Die Vorteile wurden genannt, sie sind immens. Die Nachteile dürfen jedoch keinesfalls übersehen werden. Wir werden in unserer Arbeit von Computern abhängig: Informationen von Karteikarten lassen sich mit dem bloßen Auge lesen, die Informationen aus Datenbanken können wir ohne Technik nicht abrufen.

Jetzt nochmals zum Ausgangspunkt: Alles ändert sich. Schon in wenigen Jahren wird der Computer mit dem Sie jetzt arbeiten nicht mehr da sein! Die Entwicklung der Technik ist rasant und der Computer, der Ihnen dann zur Verfügung stehen wird, wird wahrscheinlich ein ganz anderer sein, als der den Sie kannten. Denken Sie fünf Jahre zurück. Systemarchitekturen, Chips, Speichermedien, Betriebssysteme, Programme und vieles mehr haben sich geändert. Es scheint gewiss, dass dies alles in fünf Jahren nochmals anders sein wird. Noch weiter gedacht: Wie ist es nach zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren? Anders und wieder anders. Wird Ihnen der neue Computer zu den Informationen verhelfen, die Sie benötigen? Die Wahrscheinlichkeit dafür ist gering, sehr gering! Das Problem lässt sich leicht übersehen, tritt es ja erst in einigen Jahren auf. Doch es ist sehr ernst zu nehmen, denn mit der Möglichkeit, auf unsere Daten zuzugreifen, verlieren wir auch

all jene Informationen, die wir brauchen und die wir für künftige Generationen aufbewahren sollten. Denn höchstwahrscheinlich können diese Daten von den neuen Programmen nicht gelesen werden. Ebenso wahrscheinlich ist, dass die neuen Betriebssysteme keine Lesegeräte für die alten Speichermedien mehr betreiben können. Um unsere Daten herum hat sich alles geändert. Der einzige praktikable Ausweg besteht darin, die Daten ebenfalls zu verändern, sie stetig den Programmen anzupassen und sie von einer Art Speichermedium auf die nächste zu übertragen. Eine einmal geschriebene Karteikarte lässt sich in den Schrank stellen und nach zwanzig oder fünfzig Jahren unversehrt wieder finden. Anders die digitalen Daten und Dateien: Ihre Erhaltung verlangt beständige Aufmerksamkeit. CD-ROMs beispielsweise sollten alle zwei bis drei Jahre kopiert werden, sie werden mit der Zeit unlesbar. Mit jedem neu eingeführten Programm und jeder neu eingeführten Programmversion ist zu prüfen, ob die zuvor erstellten Dateien noch lesbar sind. Sie sollten gegebenenfalls in einem neuen Dateiformat gespeichert werden. Tatenlos lassen sich elektronische Daten nicht erhalten. Schon beim Erzeugen der Dateien werden die Weichen dafür gestellt, wie viel und welcher Aufwand für den Erhalt der Informationen aufzubieten ist. Wie Daten erhalten werden und wie sich der Aufwand dafür reduzieren lässt, können Sie in einer Broschüre erfahren, die die Geschäftsstelle des Saarländischen Museumsverbandes -66564 Ottweiler, Wilhelm-Heinrich-Str.39, Telefon 06824-8161- kostenlos für angeschlossene Mitgliedermuseen bereit hält. Die Vorschläge der Broschüre zum Umgang mit Daten sollten alle beherzigen, die in irgendeiner Weise Dateien produzieren oder für Daten verantwortlich sind. Nur wenige von uns sind Informatiker, deshalb: Lieber klare Angaben statt ausgefeilter Definitionen. Beispiele statt Theoreme und lieber ausführliche Begriffe statt Fachjargon. Alle sollen nach dem Lesen der Broschüre sagen können:

Eigentlich ist alles ganz einfach.

RB

Schätze aus 1001 Nacht - ein Ausstellungsbesuch

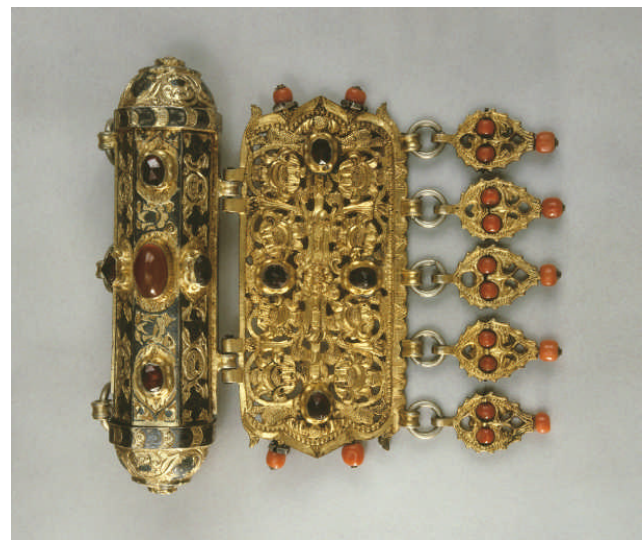
Wieder läuft in der Gasgebläsehalle des Weltkulturerbes Völklinger Hütte eine Ausstellung, die allein durch Ihr Thema und ihren Titel die Phantasie der Menschen anregt. "Schätze aus 1001 Nacht". Wer wird nicht inspiriert durch den

Begriff "Schätze", denkt nicht an Gold, Edelsteine und Geschmeide. Dazu noch



Weltkulturerbe Völklinger Hütte

1001 Nacht. Jeder kennt den Namen dieser wunderschönen orientalischen Märchensammlung, die Gestalt der Scheherazade, Ali Baba und die 40 Räuber, Aladin und die Wunderlampe. Aber genau in diese Erwartungsfalle gehen Dr. Grewenig und sein Team nicht, indem sie mit der Ausstellung die Phantasien der Besucher lediglich möblieren.



Halter für einen Korantext
Türkei. 2. Hälfte 17. Jahrhundert
Gold, Granat, Karneol, Koralle
B x L : 11,5 cm x 12cm

Photo: Weltkulturerbe Völklinger Hütte / Ungarisches Nationalmuseum, Budapest

Wie schon bei der Ausstellung "Inkagold", die ja auch mit ihrem Namen zunächst einmal die Phantasie der Menschen anregte und sie neugierig machte ihre Vorstellungen, ihr Wissen und die Bilder in ihren Köpfen mit der Ausstellung

abzugleichen, wird auch in "Schätze aus 1001 Nacht" ohne Effekthascherei fremde Kultur in anspruchsvollem Rahmen und hohem Niveau dem Besucher zugänglich gemacht.

Während die Halle abgedunkelt ist und die Fliesen des Bodens mit Schritte dämpfendem Teppichboden ausgelegt sind, verschwinden die großen Maschinen im Halbdunkel oder werden durch Stellwände verdeckt. Die Exponate werden in ihren Vitrinen durch helle Strahler innerhalb der Gehäuse aus dem Halbdunkel der Halle herausgehoben. Auf diese Weise entsteht eine fast magische Stimmung in der der Betrachter die Objekte in Ruhe auf sich wirken lassen und sich mit ihnen auseinandersetzen kann. Der Besucher wird eingeladen sich auf eine Kultur- und Zeitreise zu begeben.

176 Exponate werden gezeigt, die bei 21 Leihgebern zusammengetragen wurden für diese Ausstellung. Allein diese beiden Zahlen zeigen, wie viel Arbeit und Sorgfalt auf die Auswahl und die Zusammenstellung der Exponate verwandt wurde. Dazu sind alle Objekte mit gut lesbaren erklärenden Texten versehen.

Bereits am Beginn der Ausstellung wird man mit einem kurzen Filmbeitrag in das Thema der türkisch-europäischen Berührungen, die zunächst fast ausschließlich kriegerische waren, eingeführt. Überhaupt wird bei den Exponaten und den Texten immer wieder deutlich, wie stark die orientalisch-türkische Kultur in dem Zeitraum zwischen etwa 1500 und 1800 auf Europa zunehmend eingewirkt hat. War einerseits eine nie vergehende Angst vor türkischer Aggression in den Ländern Europas, so herrschte aber gerade auch in den Kreisen des europäischen Adels und der Herrscherhäuser hohe Achtung vor türkischer Kultur. All diese Aspekte werden in der Auswahl der Exponate wiedergespiegelt. Zwar muss gesagt werden, dass Waffen und Kriegswerkzeug einen bedeutenden Teil der Exponate ausmachen, andererseits werden aber auch zahlreiche Stücke aus den verschiedensten zivilen Bereichen türkisch-orientalischen Lebens gezeigt.

Bei einer solchen ungewöhnlichen Ausstellung fällt es naturgemäß schwer einzelne Exponate besonders hervorzuheben. Ein staunenswertes Objekt ist allerdings eine Figurenuhr mit reitendem Pascha aus der Zeit um 1580 in Süddeutschland hergestellt (siehe das Foto). Sie ist ebenso wie einige Meissner Porzellanteile ein signifikantes Beispiel für den Einfluss des Orients auf europäisches, in diesem Falle deutsches, Kunsthandwerk höchster Qualität.



Figurenautomat mit reitendem Pascha, Uhrwerk, Süddeutsch, um 1580/90, Gold
Kunsthistorisches Museum Wien - Kunstkammer
Photo: Weltkulturerbe Völklinger Hütte / Kunstkammer –
Kunsthistorisches Museum, Wien.

Um das Stichwort "Qualität" aufzugreifen. Auch der Ausstellungskatalog besticht durch prächtiges Bildmaterial und vertiefende Texte. Es ist ein Buch sicher nicht nur für Ausstellungsbesucher. Erwähnenswert ist auch der eigens konzipierte Kinderkatalog zur Ausstellung. Das als Ringbuch angelegte Werk hat eine Besonderheit. Es kann "wachsen". Indem kindgerecht aufbereitete Themen bzw. Stichworte der Ausstellung aufgegriffen werden, gibt es zahlreiche Spiel- und Bastelanregungen, die damit eng verknüpft sind und spielerisch in das - darum auch- Ringbuch eingebracht werden sollen. Abschließend gilt es noch den wichtigen Hinweis zu geben, dass die Ausstellung bis zum 13. November 2005 verlängert wurde. Wer bislang noch nicht den Weg nach Völklingen gefunden hat, sollte dies auf jeden Fall nachholen.

Manfred Bender

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes: Rainer Raber, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Saarländischen Museumsverbandes e.V.

Druck: Braun und Klein, Ensheim

Museen im Saarland

Regionales Museum für Mode und Tracht Nohfelden

„Kleider machen Leute“

Dieses Sprichwort, von Gottfried Keller durch seine gleichnamigen Novelle bekannt gemacht, galt überall in Deutschland und so natürlich auch an der Saar. Doch in den übrigen Regionen Deutschlands spielt die Tracht und auch die allgemeine Bekleidung nicht nur bis heute eine wichtige Rolle bei der Suche nach eigener Identität, nein es wurde auch gesammelt, dokumentiert und präsentiert. Das war im Saarland bis Anfang September 2005 anders. Jetzt gibt es das Regionale Museum für Mode & Tracht in Nohfelden. Bereits im Jahre 2000 hat sich der Saarländische Volkstanz- und Trachtenverband dafür eingesetzt ein Museum zu schaffen, in dem dieser Teilbereich saarländischer Tradition bewahrt und gezeigt werden sollte.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Namborn konnte das Projekt Museum jetzt im Alten Amtshaus in Nohfelden verwirklicht werden.

Kleider machen Leute, das gilt noch heute.



Aber auch schon früher. Ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmte das Bürgertum die Mode und das Kleidungsverhalten: Kleidung als Abbild der bürgerlichen Tugenden: Ordnung, Fleiß, Reinlichkeit, Pflichtbewusstsein, Anstand und Schamhaftigkeit. Dies zeigt sich insbesondere in der Festtagskleidung des 19. und 20. Jahrhunderts bis 1920, die eine besondere Abteilung des Museums bildet. Zur Hochzeit bekam der Mann einen Anzug bestehend aus Hose, Gillet und Gehrock. Dazu gehörte das weiße Hemd mit weiß gestärkten Kragen. Vervollständigt wurde die Kleidung durch die Accessoires Hut, Gehstock, Uhrenkette und Handschuhe.

Die Frau heiratete meist im schwarzen Kleid, sittsam hoch am Hals geschlossen. Dieses konnte sie nach der Eheschließung zu allen festlichen Anlässen tragen. Da die verheiratete

Frau nach der bestehenden Kleiderordnung des 19. Jahrhunderts keine weißen Kleider mehr tragen durfte, war die Entscheidung für ein schwarzes Brautkleid eine rein finanzielle Überlegung. Die „Reinheit“ zeigte sich im weißen Schleier. Nur die Braut aus einem begüterten Elternhaus heiratete im weißen Brautkleid.



Fotos: Museum Nohfelden

Tracht! Gab es an der Saar eine Tracht?

Wenn man unter Tracht die Bekleidung der bäuerlich-ländlichen Bevölkerung versteht, so gab es diese in unserer Region in den Jahren 1750 – 1850. Solche Trachtenteile wurden von Hermann Keuth vor dem 2. Weltkrieg gesammelt und früher im Heimatmuseum Saarbrücken ausgestellt. Heute sind sie im Besitz der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und werden jetzt wieder als Dauerleihgaben in Nohfelden präsentiert. Weitere Exponate aus der Sammlung Pelser – Berensberg im Besitz des Städtischen Museums Simeonstift, Trier, sollen ebenfalls den Weg nach Nohfelden finden. Mit diesen Leihgaben und eigenen Depotbeständen werden in den nächsten Jahren Sonderausstellungen konzipiert und im Wechsel gezeigt werden.

**Regionales Museum für Mode & Tracht
Altes Amtshaus, 66625 Nohfelden**

Telefon 06852-64337 oder 06852-885103

E-Mail: Heidi.Meier@svt-saar.de

**Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag 10-12 Uhr
und 14-16 Uhr, sowie Sonntag 13-16 Uhr und
nach Vereinbarung**

Termine 4.Quartal 2005

Bliesbrück / Reinheim

Vom 19. Oktober – 22. Oktober 2005
10.00 Uhr – 16.00 Uhr
„Erlebnistage für Kinder“
Europäischer Kulturpark Bliesbruck –
Reinheim, Information und Anmeldung:
Artefix – Freie Kunstschule Saarpfalz,
Homburg, Tel. 06841-63925

Eppelborn

Vom 16. Oktober - 06. November 2005
„Altes und Neues aus der Malerwerkstatt“
Werke von Marianne Müller, Marlene John,
Sonja Wahl
Bauernhaus Habach, Eppelborn, Tel. 06881
– 7117

Merchweiler

Vom 01. April – 31. Dezember 2005
„Rundfunktechnik von gestern“
Heimatemuseum, Merchweiler - Wemmets-
weiler, Tel. 06825 – 42298

Merzig

Bis 06. November 2005
„Die Deutschland – Caricade“
1945 plus – 60 deutsche Jahre im Spiegel
der Karikatur.
Museum Schloss Fellenberg, Merzig, Tel.
06861-793030

Neunkirchen

Bis 20. November 2005
„Die Kunst Deutsche/r zu sein“
Fotoausstellung
Städtische Galerie Neunkirchen, Tel. 06821-
2900621

Saarbrücken

Von 25. September bis 30. Oktober 2005
Fred Weber „Aktuelle Gemälde“
Heimatemuseum St. Arnual, Saarbrücken, Tel.
0681- 9850046

Vom 22. Oktober 2005 bis 08. Januar 2006
„Die Brücke in der Südsee – **Exotik der
Farbe**“

Saarland Museum, Saarbrücken, Tel. 0681-
99640

Bis 13. November 2005
„Fotosynthesen, Bilder aus der Stadt.“
Fotografien von Edith Buch-Duttlinger und
Ingeborg Knigge.
Saarlandmuseum, Saarbrücken. Tel. 0681-
99640

08. Oktober – 06. November 2005
„Videokunst von Chia-Chi Yu und Jae-Ho
Yun“
Saarländisches Künstlerhaus – Videofoyer,
Saarbrücken, Tel. 0681-372485

Vom 03. Oktober 2005 – 19. Februar 2006
Ja und Nein
Die Ausstellung zum Saarreferendum
Historisches Museum Saar, Saarbrücken,
Tel. 0681/5064501

Am 03. Dezember 2005
Studienfahrt: **Landesaustellung** „Imperium
Romanum“ in Karlsruhe
Förderverein für das Historische Museum
Saar, Saarbrücken, Tel. 0681-5064501

Bis 31. Dezember 2005
„Themenwechsel-**Fotografien von M. von
Boch, K. Breier, O. Steinert und A. Renger-
Patsch**“
Saarlandmuseum Saarbrücken - Landesgale-
rie, Tel. 0681-99640

Bis 31. Dezember 2005
„Internationale Sammlung mit heraus-
ragenden Werken des 20. Jahrhunderts“
Sammlungsschwerpunkte: Impressionismus,
Fauvismus und Kubismus, Neue Sachlich-
keit, Surrealismus, Bauhaus, Inforel. Gegen-
wartskunst. Foto- und Videokunst.
Saarlandmuseum - Moderne Galerie
Saarbrücken Tel. 0681-99640

Saarlouis

Vom 01. Oktober bis 11. Dezember 2005
„Gartenlust und Blumenpracht“ Pflanzen-
darstellungen aus fünf Jahrhunderten
13. November und 11. Dezember 2005
Museumstreff 2005: kostenlose Führungen

noch Saarlouis:

durch die Ausstellung
Museum Haus Ludwig, Saarlouis, Tel. 06831-128540

Am 21. und 27. Oktober 2005

10.00 – 13.00 Uhr

„Herbstferienprogramm: Wir malen Blumenporträts“ für Kinder ab 8 Jahren

Museum Haus Ludwig, Saarlouis, Tel. 06831-128540

Vom 13. November bis 04. Dezember 2005

31. Jahresausstellung Künstlergruppe Untere Saar e.V.

Museum Haus Ludwig, Saarlouis, Tel. 06831-128540

St. Ingbert

Vom 04. September bis 20. November 2005

Helmut Leder – Das fotografische Werk 1937 – 1981

Museum St. Ingbert, Tel. 06894-13358

Vom 16. Oktober bis 30. Oktober 2005

L'art fait école – Kunst macht Schule

Auf Exkursion

Alte Baumwollspinnerei, St. Ingbert.

St. Wendel

Bis 06. November 2005

James Reineking – „Endeavour“

Museum im Mia Münster Haus, St. Wendel, Tel. 06851-809193

Vom 14. Oktober – 23. Dezember 2005

„Alte Stadt für junge Leute“

Schülerpräsentation zur Stadt St. Wendel

Museum St. Wendel, Tel. 06851-809184

Tholey

Bis 30. Oktober 2005

„Fotoimpressionen – Natur“

Johann-Adams-Mühle, Tholey, Tel. 06853-1732

Bis 27. Oktober 2005

„Spiel mit Licht und Farben“

Werke von Brigitte Scherer

Saarländisches Ökologie-Zentrum Hofgut Imsbach, Theley, Tel. 06851-8007815

Völklingen

Vom 14. Mai – 01. November 2005

„Schätze aus 1001 Nacht- **Faszination** Morgenland“,

„Mehmet Ünal – **Stationen des Schweißens**“ und

„Ferrodrom 2005“ Erstes Science Center **des Saar-Lor-Lux-Raumes**

Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Völklingen, Tel. 06898-9100100

Wadgassen

30. August bis 30. Oktober 2005

„Nur Für Erwachsene“

Rock- und Popmusik: zensiert, diskutiert, unterschlagen

Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen, Tel. 06834-94230

Außerhalb der Landesgrenzen

Mannheim

Vom 17. September – 17. April 2006

„Einstein begreifen“

Landesmuseum Für Technik und Arbeit

in Mannheim, Tel. 0621- 4298-9

Hermeskeil

Bis 31. Oktober 2005

Erlebnismuseum Mensch und Landschaft

Entstehung und Geschichte der Natur- und Kulturlandschaften des Naturparks

Naturpark Saar-Hunsrück, Hermeskeil, Tel. 06503-92140

Manderen

Bis 31. Oktober 2005

„Dragons- **Drachen, eine Reise durch Zeit** und Welten“

Chateau de Malbrouck Manderen,

Tel. 0033-382824292

Mainz

Bis 30. Dezember 2005

„Schwarz auf Weiß.“

400 Jahre Zeitung – ein Medium macht Geschichte.

Gutenberg Museum Mainz, Tel. 06131-122686

Bis 30. Oktober 2005

„Krieger – **Feste** - Totenopfer“

Römisch - Germanisches Nationalmuseum, Mainz, Tel. 06131-9124130

Speyer

Bis 10. Dezember 2005

„Römerschatz aus dem Rhein“

Römisches Tafelgeschirr aus dem versunkenen Römerschatz

Historisches Museum der Pfalz, Speyer, Tel. 06232-13250

Weitere Termine unter www.museumsverband-saarland.de